

DIETUS ELBL

AUFSATZ

Darstellung einer Zahl

von Dietus Elbl

Der Aufsatz als Film

DIESER AUFSATZ IN ANDEREN SPRACHEN

English · Français · Italiano

zahlen.cc · office@zahlen.cc

Weil wir die Abbildung von Zahlen als mathematische Größen und quantifizierbare Elemente gewohnt sind, haben wir eine sehr eingeschränkte Sicht dieser formgebenden informellen Prinzipien gewonnen.
Obwohl es kulturgeschichtlich verschiedene Zweige gibt, welche die Entwicklung der Zahlen beleuchten, existiert unabhängig davon eine enge Verbindung zur Sprachausbildung und zur figürlichen Darstellung des Wahrgenommenen. Bei vielen Völkern war jedem Buchstaben nebst einem Zahlenwert auch ein entsprechender Name bzw. Wirkkraft zugeordnet, wodurch das Schreiben weit mehr als das Festhalten sprachgebundener Inhalte war. Weil jedoch die Abbildung einer Zahl größere Exaktheit erforderte, wurde das geschriebene Wort ja nach den Erfordernissen danach ausgerichtet und Buchstaben entweder weggelassen, hinzugefügt oder verändert. Dadurch sollte der Zahlenwert – an den eine fixe archetypische Bedeutung gekoppelt war – in Reinform erhalten bleiben. Genauso wie im Deutschen das Wort "Himmel" auch mit einem "m" verständlich bleibt, wurden früher sprachliche Veränderungen so vorgenommen, dass die Urform des Begriffes immer noch erkannt wurde.

Ein Beispiel:
Der erste Buchstabe unseres Alphabets – das A – war ursprünglich eine figürliche Darstellung des Stierkopfes, welches später auf den Kopf gestellt wurde und schließlich den Anfang des heutigen ABCs bildet. Die stilisiert Abbildung des Stierkopfes wurde im Hebräischen als *aleph* geführt, dessen Name "Rind" bedeutete und dem die Zahl 1 zugeordnet war. Diese Einteilung blieb auch im Griechischen im Wesentlichen gleich, wobei das *álpha* mit dem Laut "a" ebenfalls der Zahl 1 und dem Beginn eines Prozesses verknüpft war, so wie wir es heute kennen.

Wie schon Oswald Spengler feststellte, *"hat das wahre Wesen der Zahlen mit mathematischen Dingen nicht das Geringste zu tun"*. Er unterschied daher zwischen der chronologischen Zahl und der mathematischen Zahl, wobei er erstere hinsichtlich ihrer Qualitäten als "organisch-lebendig" und nachfolgende als "logisch-konstant" interpretierte. Dies führte zu seiner provokativen Bemerkung, dass "Zahlen töten", in dem Sinne, dass sie einer zeitlichen Veränderbarkeit unterliegen, wie jedes Lebewesen auch. Chronologische Zahlen sind mit dem Schicksal und der Zeit, mathematische mit Kausalität und Raum verknüpft. Beide repräsentieren jedoch zwei völlig verschiedene Aspekte der Zahl als informelle Einheit an sich.

Diese Trennung zielt auch auf die Unterscheidung des *ordinalen* bzw. *kardinalen* Anteils einer Zahl, welche als Teilaspekte derselben auftreten. Schon die Mayas Mittelamerikas unterschieden zwei Formen der Null, eine ordinale ("der nullte- Tag") und eine kardinale (Null-Tage), was auch für alle weiteren Zahlen, die aus der Einheit 1 entstanden, Gültigkeit besaß. Wenn wir die Potenz einer Zahl betrachten (zB: 3^3) so ist die Basis und die Potenz zwar offensichtlich dieselbe Zahl, nicht jedoch ihre "Wirkkraft" oder ihre kardinale Komponente. Die "Hülle" oder Form entspricht hierbei dem ordinalen, der Inhalt oder Qualität dem kardinalen Anteil.

Dies führt beinahe zwangsweise zu Missverständnissen, weil wir den Begriff der Zahl an sich nur als Sammelbegriff wie etwa "Obst" definiert haben. Damit kann auf kollektiver Ebene logischerweise keine Einsicht in das individuelle Wesen eines Objektes erlangt werden, weil eine Kenntnis oder ein Erkennen auch einen Begriff benötigt, um das anfangs noch Unbekannte zuzuordnen. Aus diesem Grund halte ich es für elementar, die Zahl 1 als Einheit und Ursprung des Seins als 1^2 korrekt wiederzugeben,

weil diese polare Anteile (männlich/weiblich) enthält und mit dem Quadrat als geometrischer Form untrennbar verbunden ist. Diese **Einheit 1^2** tritt wie alles im Kosmos dreifach in Erscheinung, ihre unterschiedlichen Aspekte lauten:

Einheit 1^2 = -1 (weiblich) 0 (Null, Kindaspekt) +1 (männlich)

Auf der Sprachebene besteht die Zahl daher aus dem körperlichen Ziffernanteil *cifa*, dem Seelenanteil *cora* und dem Geistaspekt *cera*.

ZAHL = Cifa Cora Cera

Man erkennt sofort, dass die exakte Handhabung einer Zahl eine Unterscheidung gemäß ihres "inneren Wesens" erfordert, um etwaige Verwechslungen und falsche Zuordnungen zu vermeiden.

Die derzeit gebräuchliche Sammeldefinition "Zahl" erweist sich aus dieser Sicht als zu schwach, um Einzelheiten über ihre Seinsqualitäten aussagen zu können. Will man wissen, welche Äpfel größer sind und welche kleiner, darf man nicht Birnen und Bananen untersuchen. Genauso verhält es sich mit den Zahlen, denn vergleichbar ist nur Gleiches, in unserem Falle die Zahlenaspekte cifa mit cifa, cora und cora bzw. cera und cera.

Es folgen als Anregung weitere Möglichkeiten, Zahlen als "kristalline Engramme", "formgebende Prinzipien" oder "geistige Atome" darzustellen. Weil jede Zahl aus der Null entspringt und diese immanent in jeder Zahl enthalten ist, lassen sich unbegrenzt viele Repräsentationen der ursprünglichen "Leere" finden:

ZAHLENABBILDUNGEN

als Trinität	-1 / 0 / +1 und cifa/cora /cera
als Relation	1 = 1:1
als Quersumme	komprimiert, 125 geht über in die Zahl 8
als Grenzwert	1.0
unendliche Gestalt	0.999999999999999
als unendliche Summe	1 = ∑ 1/2 + 1/4 + 1/8 + 1/16 + ...
als duale Erscheinung	2/1 und 1/2, Paarstruktur
über ihre Lücke	fehlende Zahl in der Periode
figürlich transformiert	13 → I3 → Buchstabe B

kardinal/ordinal	3^4
dezimal/binär	9 und 1001 (vgl. "tausendundeine Nacht")
über ihren Partner	Reihenentwicklung der 3 bzw. 7
als Nominalwert	Ergebnis = 1.61803398875
als Formel	phi = (√5+1) : 2
als Summe	89^{-1} = 0.011235955056
als Kettenbruch	1-1-1-1-1
als Zahlenreihe	1 1 2 3 5 8 13 21 34 55 89
als Wort	griechisch: "αμην" *(alpha/mŷ/êta/nŷ)* = "Amen" = 1+40+8+50 = 99
als Symbol	A und Stierkopf
als Metapher	phi und Bienen, Licht in Materie gewoben
als Datum	Helios und 31.8.
verschlüsselt	zB: als Wort: Anna, Otto palindromisch
als Bauwerk	Pyramide, Tempel, Kalenderstein

KOMMENTARE:

> Bernhard de Clairvaux, der Verfasser der Ordensregeln der Templer, wurde einst gefragt "**Was ist Gott?**" und er gab die verblüffende Antwort: "**Er ist Länge, Weite, Höhe und Tiefe**".

> "Du hast alles geordnet mit Maß, Zahl und Gewicht" sagt die Weisheit Salomons von Gott.

Originaltext von Dietus Elbl, unverändert. zahlen.cc · office@zahlen.cc
GESTALTUNG UND UMSETZUNG LOTBLICK